

Spurensuche – AUFRUF ZUR MITARBEIT

Das Schicksal der jüdischen Sektionsmitglieder in der NS-Zeit zurückholen ins Gedächtnis des Vereins von Ursula Rüssmann

Wer kennt Arthur Kutz? Den Mann, der, 1871 in Bamberg geboren, bis 1932 unsere Sektion als Vorstandsmitglied mit anführte? Den angesehenen Gynäkologen, der als leitender Arzt im Frankfurter Bürgerhospital laut Zeitzeugen bei Patientinnen und Kollegen so beliebt war? Dr. Arthur Kutz war auch langjähriges Mitglied im honorigen Mitteldeutschen Kunstgewerbe-Verein in Frankfurt, der es als seine Aufgabe ansah, „für die Förderung schöpferischer Entfaltung bei der Gestaltung gewerblicher Produkte Anregung zu geben und zugleich der Mitwelt durch die Pflege des Gemeinsinns und am Beispiel früherer Kulturen bleibende Werte zu vermitteln.“ Kutz wird sich, das können wir vermuten, auch noch für weitere gute Zwecke eingesetzt haben in der damaligen Frankfurter Bürgergesellschaft.

Kutz aber war Jude, und so traf auch ihn in den 30er Jahren der nationalsozialistische Judenhass mit voller Wucht. Er wurde binnen weniger Jahre seiner sozialen Stellung beraubt, ausgegrenzt, bekam schließlich Berufsverbot und wurde am Ende in die Flucht getrieben. Die Frankfurter DAV-Sektion beteiligte sich auf ihre Weise an dem Prozess: 1933 wurde der Arierparagraph in die Satzung aufgenommen, der Verein wollte „judenfrei“ werden und folgte damit endgültig der antisemitischen Richtung, die der Gesamtverband schon lange vorher eingeschlagen hatte. Kutz, Mitglied schon seit 1901, und viele andere mussten gehen. Es könnten an die zehn Prozent der rund 1500 Frankfurter Mitglieder gewesen sein – aus heutiger Sicht ein gigantischer, allerdings selbst verschuldeter Verlust für die Sektion. Gut möglich übrigens, dass auch ein anderer unter den Hinausgeworfenen war, Sanitätsrat Dr. Eugen Cahen-Brach. Nach damals sogar 40 Jahren Sektionsmitgliedschaft.

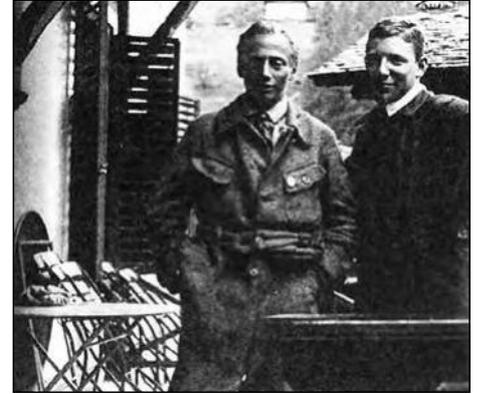
Was wurde aus Arthur Kutz und Eugen Cahen-Brach? Wir sind auf Forschungen über das Bürgerhospital gestoßen und deshalb wissen wir, dass Kutz dort 1933 auf Drängen der Nationalsozialisten ein weiterer Gynäkologe zur Seite gestellt wurde, da man es, so die Begründung damals, „arischen Frauen nicht zumuten konnte, sich von einem jüdischen Arzt untersuchen lassen“. 1935 musste er, wie viele andere Juden, den Mitteldeutschen Kunstgewerbe-Verein verlassen – vorausgegangen waren die Nürnberger Gesetze, die Juden die Reichsbürgerschaft aberkannten. 1936 verlor er seine Stellung im Bürgerhospital und durfte in der Frankfurter Staufenstrasse, wo er wohnte, als privat praktizierender jüdischer Arzt kaum noch Patienten gehabt haben. 1938 wurde ihm, wie

allen jüdischen Ärzten in Deutschland, die Approbation entzogen. Er verließ Frankfurt noch im gleichen Jahr, was ihm „sehr schwer fiel“, wie überliefert ist, und emigrierte in die USA. Einen beträchtlichen Teil seines Vermögens musste er wohl zurücklassen, wie alle jüdischen Emigranten – in Form der „Reichsfluchtsteuer“, der jüdischen Vermögensabgabe und anderer Zwangszahlungen. In den Staaten starb er 1948. Eugen Cahen-Brach, praktischer Arzt und lange Leiter des Christ'schen Kinderhospitals (heute Clementine Kinderkrankenhaus), erlitt eine ähnliche Entrechtung. Er wurde 1942 als 79-jähriger zusammen mit seiner Frau ins Konzentrationslager Theresienstadt verschleppt, wo er an den unmenschlichen Internierungsbedingungen starb. Ihr Sohn Hans Cahen-Brach wurde ein Jahr später im Vernichtungslager Majdanek ermordet. Das wissen wir aus der Datenbank des Jüdischen Museums, in der tausende jüdische NS-Opfer aus Frankfurt verzeichnet sind.

Was aber wurde aus all den anderen Menschen, an deren Ausstoßung der DAV in Frankfurt damals beteiligt war? Aus denen, die in den Jahren vor dem NS-Regime vielleicht in der Bergsteigergruppe, der Jungmannschaft, der neuen Skiabteilung aktiv waren, die damals noch gern gesehene Gäste beim jährlichen Alpenvereinsfest waren, einem der Höhepunkte der Frankfurter Festsaison? Wer hat überlebt, wer wurde ermordet, gibt es noch lebende Nachfahren? Gab es Menschen in der Sektion, die Juden und andere NS-Verfolgte schützten? Wir wissen bis heute fast nichts



Dr. Arthur Kutz 1932 bei einer Denkmaleinweihung



Der jüdische Ausnahme-Bergsteiger Paul Preuß und Dr. Walter Bing, jüdische Sportjournalisten und aktiv in der Frankfurter Bergsteigergruppe

darüber. Viele Mitgliederverzeichnisse und fast alle anderen Dokumente der Sektion wurden bei Fliegerangriffen in der letzten Kriegsphase zerstört; in den Nachkriegsjahrzehnten hing beim Deutschen Alpenverein bundesweit lange der Mantel des Schweigens über diesem dunkelsten Kapitel der Vereinsgeschichte.

Diese Zeit der Verdrängung ist vorbei. Anlässlich des diesjährigen 150-jährigen Sektionsjubiläums hat Martin Frey, der der Sektion sehr nahe steht, in monatelanger Arbeit eine umfangreiche Chronik der Frankfurter Vereinsgeschichte recherchiert, die noch in diesem Jahr erscheinen wird. Erstmals wird darin auch die NS-Zeit in Frankfurt gründlich aufgearbeitet. Die Chronik soll nicht der Schlusspunkt sein, sondern wir wollen weitergehen. Wir machen uns auf die Suche nach möglichst vielen konkreten Einzelschicksalen derjenigen Männer und Frauen, die damals aus dem Verein und seiner Erinnerung ausgeschlossen wurden. Wir wollen ihnen ein Gesicht geben und sie zurückholen in das Gedächtnis der Sektion.

Dafür brauchen wir euch und eure Ideen. Wir werden in einem ersten Schritt die Namen möglichst vieler Jüdinnen und Juden ausfindig machen, die 1933 Sektionsmitglieder waren, und dann deren Lebens- und Verfolgungsspuren nachzeichnen. Dazu können wir auf viele Archive und Datenbanken von Museen, Hochschulen, Verbänden, Vereinen, Unternehmen etc. zugreifen, wir können ausländische Quellen suchen, ältere Sektionsmitglieder um ihre Erinnerungen bitten und uns austauschen mit anderen, die ähnliches versuchen. Wir werden auch sicher weitere Quellen finden, von denen wir jetzt noch nichts ahnen.

Haben wir euer Interesse geweckt? Oder habt ihr Informationen, die uns nützlich sein könnten? Dann schreibt uns eine E-Mail an:

spurensuche@dav-frankfurtmain.de